
Fachtagung „Zukunftsfähige HzE zwischen Einzelfallhilfe und Lebensweltorientierung“ am 8./9. Oktober 2015 in Berlin

Eine konstruktive Auseinandersetzung mit der derzeitigen kommunalen Praxis der Hilfen zur Erziehung ist das Ziel der Fachtagung „Zukunftsfähige HzE zwischen Einzelfallhilfe und Lebensweltorientierung“, die 8./9. Oktober 2015 in Berlin stattfindet und von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) veranstaltet wird.

So geht es um die Frage, ob (trotz der Beibehaltung des Rechtsanspruchs auf Hilfen zur Erziehung) eine Novellierung des SGB VIII notwendig erscheint, u.a. in Bezug auf etwaige rechtliche Verankerungen von Sozialraumorientierung, Inklusion und der Subjektstellung des Kindes. Weiter soll in den Vorträgen und Arbeitsgruppen diskutiert werden, wie die fachliche Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung aussehen könnte, damit beispielsweise die Hilfen zur Erziehung (HzE) weniger parallel zu den Regelsystemen wie Kita und Schule laufen, sondern sinnvoll mit ihnen verzahnt werden, wie infrastrukturelle Angebote und Regelsysteme weiterentwickelt werden können und wie eine dahingehend gute Steuerung aussehen könnte.

Weiter geht es um die Finanzierungszusammenhänge von Bund, Ländern und Kommunen erörtert und Möglichkeiten, diese zukünftig anders zu gestalten als bisher.

Zu diesen und weiteren Themen zur Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung werden auf der Tagung (neue) kommunale Lösungsansätze vorgestellt und diskutiert. Anmeldeschluss ist am 25. September, weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

„Kindliche Sexualität – Zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch“ - Jahrestagung der Deutschen Liga für das Kind am 9./10. Oktober 2015 in Erfurt

In der Entwicklung aller Kinder spielen das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten eine wesentliche Rolle. Ganzheitliche Sexualpädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt gehören sowohl eine geschlechtergerechte Pädagogik, Sexualaufklärung und Sexualerziehung als auch gute Präventions- und Interventionskonzepte. Gleichzeitig sind hinsichtlich dieser Thematiken häufig große Unsicherheiten auf Seiten der Eltern und Fachkräfte vorhanden.

Auf der interdisziplinären Fachtagung „Kindliche Sexualität – Zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch“, die am 9./10. Oktober 2015 in Erfurt stattfindet und von der Deutschen Liga für das Kind veranstaltet wird, soll erörtert werden, wie Kinder in den ersten etwa sechs Lebensjahren in ihrer psychosexuellen Entwicklung begleitet und gestärkt und zugleich vor Gefährdungen geschützt werden können. Außerdem soll diskutiert werden, wie ein effektives Schutzkonzept aussehen sollte, was pädagogische Fachkräfte bei sexuellen

Übergriffen oder Anzeichen für sexuellen Missbrauch tun müssen und wo Fachkräfte, Träger und die Politik gefordert sind.

Auf der [Website](#) der Deutschen Liga für das Kind finden sich das vollständige Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung.

Landesheimrat NRW soll gegründet werden – Fachtage von LWL/LVR zu Beteiligungsstrukturen

Die Entwicklung einer landesweiten Beteiligungsstruktur, die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre Rechte wahrzunehmen und sich zu vernetzen, war das Ziel der Fachtage „Gehört werden“, die von den beiden nordrhein-westfälischen Landesjugendämtern der Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) Ende Juni in Duisburg veranstaltet worden waren. Die Teilnehmer_innen, etwa 80 junge Menschen, die außerhalb ihres Elternhauses aufwachsen, tauschten sich in diesem Rahmen mit etwa 40 Fachkräften der Jugendhilfe und angrenzender Bereichen über die Mitspracherechte in ihren Einrichtungen aus.

Die auch im Bundeskinderschutzgesetz geforderten Mitwirkungsmöglichkeiten in Einrichtungen der Erziehungshilfe haben die Länder auf unterschiedliche Arten aufgegriffen. So existieren in Hessen und Bayern Landesheimräte, die als gewählte Gremien der Kinder und Jugendlichen deren Interessen bündeln und vertreten. Der Hessische Landesheimrat stellte auf den Fachtagen seine Arbeit vor.

Die Teilnehmer_innen erarbeiteten elf Vorschläge für eine Beteiligungsstruktur in NRW und wählten zum Abschluss der Veranstaltung drei Ideen aus, die umgesetzt werden sollen, wobei nur die jugendlichen Teilnehmer_innen aus den Einrichtungen der Erziehungshilfen stimmberechtigt waren. Das Ergebnis: Es soll ein Landesheimrat NRW gegründet werden. Außerdem sollen weitere Fachtage und bundesweite Treffen zum Thema Beteiligung stattfinden. Gemeinsam mit dem NRW-Jugendministerium werden die Landesjugendämter nun weitere Schritte zur Umsetzung überlegen.

In einer gemeinsamen [Presseerklärung](#) informieren die beiden nordrhein-westfälischen Landesjugendämter über die Ergebnisse der Fachtage.

Neues Modellprojekt "Beraten & Stärken - Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen" gestartet

Mädchen und Jungen mit Behinderung sind besonders gefährdet, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden, da sie auf Hilfen im Alltag angewiesen sind, emotional oft von ihren Bezugspersonen abhängig sind und es ihnen häufig schwerfällt zu widersprechen. Um Artikel 7 und 16 der UN Behindertenrechtskonvention wirksam umzusetzen, sind umfassende Schutz- und Präventionsmaßnahmen in Einrichtungen von hoher Wichtigkeit.

Vor diesem Hintergrund startete Ende Juni das Modellprojekt "Beraten & Stärken - Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen", das von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI) in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Diagnostik und Förderung (ZeDiF) der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln sowie bundesweit zehn Fachberatungsstellen durchgeführt und vom Bundesfamilienministerium gefördert wird.

Bis Ende des Jahres 2018 sollen in bundesweit 100 Einrichtungen modellhaft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet, die Strukturen für den Kinderschutz in den Institutionen verbessert und Präventionstrainings mit dort lebenden Mädchen und Jungen durchgeführt werden. Die Ergebnisse des Modellprojekts sollen in Form von umfangreichen Handlungsempfehlungen veröffentlicht werden und später als Grundlage für Qualifizierungsmaßnahmen oder Präventionsprogramme dienen.

Auf der [Website des DGfPI](#) finden sich nähere Informationen sowie Kontaktdaten für an einer Teilnahme am Projekt interessierte (teil-)stationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe und inklusive/integrative Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Careleaver-Netzwerk-Treffen am 18. August 2015 in Berlin – Teilnahme von interessierten Careleavern erwünscht

Careleaver sind ehemalige Heim- und Pflegekinder, die am Ende der Jugendhilfe – zumeist mit etwa 18 Jahren – vor der Verselbstständigung stehen oder den Übergang bereits hinter sich haben. Die Erfahrung zeigt, dass Careleaver im Gegensatz zu Jugendlichen, die zu Hause aufwachsen, sich zum einen in einer besonders schwierigen Situation bezüglich Finanzen, Wohnung, Schule/Ausbildung/Studium befinden. Zum anderen ist der Weg, bei Schwierigkeiten zurück in Pflegefamilien, Wohngruppen oder Betreutes Einzelwohnen zu gehen, häufig versperrt, obwohl er gesetzlich möglich ist. Somit sind die jungen Menschen, wenn die stationäre Jugendhilfe endet, in der Regel auf sich allein gestellt, während Gleichaltrige häufig erst mit Mitte zwanzig von zu Hause ausziehen und sich bei Problemen weiterhin an ihre Eltern wenden können.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Careleaver-Kompetenznetz gegründet, mit dem Ziel die Situation von Careleavern zu verbessern und deren Rechte, Bedürfnisse und Forderungen stärker in die Öffentlichkeit zu transportieren. Das Netzwerk besteht aus Careleavern und einem Team aus Fachkräften unterschiedlicher Professionen. Veranstaltet werden zum Beispiel eine Ideenwerkstatt, Netzwerktreffen und die Weitergabe von Tipps und Informationen.

Das nächste Careleaver-Netzwerk-Treffen findet am 18. August ab 16 Uhr in Berlin statt. Hier findet ein Austausch über Erfahrungen in Pflegefamilien und Heimen und im Übergang in Ausbildung/Studium und Beruf statt, außerdem werden Ideen zur besseren Gestaltung des Übergangs gesammelt. Die Teilnahme an dem Treffen ist Careleavern selber vorbehalten. Nähere Informationen finden sich auf der [Homepage des Careleaver-Kompetenznetzes](#) unter „Aktuelles“. Eingeladen sind alle Careleaver, die sich für sich und für andere Careleaver einsetzen wollen.

Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft: Jugendstrategie des Bundesjugendministeriums 2015 – 2018 vorgestellt

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat seine Jugendpolitik für 2015-2018 neu aufgestellt. Hierbei soll die Beteiligung von Jugendlichen und ihren Vertretungen an allen sie betreffenden Vorhaben einen Schwerpunkt bilden.

An der Auftaktveranstaltung zur neuen [Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“](#) Anfang Juli in Berlin nahmen Jugendliche aus Verbänden und anderen Organisationen sowie von Schülerinnen- und Schülervvertretungen teil und diskutieren mit ca. 300

Expertinnen und Experten aus Politik und Fachwelt ihre Ideen und Vorschläge für eine jugendgerechte Gesellschaft.

Die Jugendstrategie soll als Plattform und als Einladung an Gestaltungspartner und Entscheidungsträger auf Bundesebene und in den Ländern und Kommunen zur strategischen Zusammenarbeit im Sinne der jungen Menschen dienen umfasst folgende zentrale Vorhaben:

- Die Koordinierungsstelle "Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft" wird als Informations- und Transferstelle die Jugendstrategie bundesweit verbreiten und in der Fläche verankern, sie vernetzt Vorhaben sowie Akteure und begleitet Kommunen auf dem Weg zu mehr Jugendgerechtigkeit.
- Ein Jugend-Check soll bundespolitische Vorhaben auf ihre Vereinbarkeit mit den Belangen der jungen Generation überprüfen sowie dafür sensibilisieren.
- Die AG "Jugend gestaltet Zukunft" bringt die Stimme der jungen Generation in die Demografiestrategie der Bundesregierung ein.
- Mit dem Innovationsfonds werden 42 Projekte zur Förderung der Eigenständigen Jugendpolitik unterstützt.
- Im BMFSFJ wird kein jugendpolitisches Projekt ohne Partizipation begonnen. Die Bandbreite reicht von projektorientierten bis "parlamentarischen" Aktivitäten, von Jugendgemeinderäten bis zu den UN-Jugenddelegierten und J7-Delegationen.
- Mit einer neuen Internetbeteiligungsplattform soll Jugendbeteiligung leichter werden, Tools und Themen bekommen einen gemeinsamen Ort. (...)

Der 15. Kinder- und Jugendbericht analysiert die Lebenswelten Jugendlicher zum Thema "Zwischen Freiräumen, Familie, Ganztagschule und virtuellen Welten - Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsanspruch im Jugendalter".

Bundesprogramm „XENOS – Integration und Vielfalt“: Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung veröffentlicht

Der Abbau arbeitsmarktbezogener Diskriminierung von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund war ein zentrales Ziel des Bundesprogramms "XENOS - Integration und Vielfalt", das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiiert worden war und in dessen Rahmen in der zweiten Förderphase 2012 – 2014 gut 100 Projekte gefördert wurden. In diesem Zeitraum fand die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung des Programms durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) statt, das nun den Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung veröffentlicht hat.

Durch die im Rahmen des Programms bundesweit geförderten Projekte wurden insgesamt ca. 160.000 Personen und ca. 3.500 Organisationen mit Maßnahmen erreicht. Neben der direkten Unterstützung der jungen Menschen konnten betriebliche und administrative Routinen in der Personalpolitik dauerhaft verändert werden, so die Autor_innen des Berichtes. Während beispielsweise das Interesse an Seminaren zur Vermittlung interkultureller Sensibilität sehr groß sei, gestaltete sich die Gewinnung von Unternehmen, die dauerhaft Praktikums- oder Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche zur Verfügung stellen, oftmals schwierig.

Der Abschlussbericht steht [online](#) zur Verfügung und kann beim [DJI](#) bezogen werden.